

# Mit zwei Neuen in die Playoffs

**BASKETBALL** Die erste Saison in der NLA verlief schwierig. In neuer Besetzung will es das Männer-Team des Basketballclubs Winterthur nun besser machen.

«Wir müssen eine bessere Rekrutierung vornehmen», meinte Trainer Daniel Rasljic nach der vergangenen Saison, in der es für den Aufsteiger fast nur Niederlagen absetzte. In der kommenden Spielzeit soll die Mannschaft die Playoffs erreichen, also Rangacht belegen. Der BCW hat starke Profispielern unter Vertrag genommen: den amerikanischen Aufbauspieler und Distanzwerfer Rashad Whack sowie den senegalischen Flügel- und Innenspieler Badou Diagne.

«Sie werden zu den besseren Ausländern in der Schweiz gehören», glaubt Daniel Rasljic. Whack und Diagne punktet in Division-I-Colleges zweistellig, Whack spielte zuletzt zwei Saisons in der kanadischen Profi-Liga und wurde zum Rookie of the Year gewählt. «Diagne war unser Wunschspieler», erzählt BCW-Teammanager und Geschäftsführer Sam Frey: «Er ist extrem vielseitig, kann innen und aussen spielen, trifft Dreier, ist stark am Center und im Rebound.»

## Drei neue Schweizer

Das Zusammenstellen des Kaders war nicht einfach. «Wir mussten total umbauen und Spieler einkaufen in ein Team, das noch nicht existierte», berichtet

Rasljic. Das Problem ist das gleiche wie im letzten Sommer: Es gibt in der Schweiz nur wenige NLA-fähige Basketballer, und die meisten anderen Vereine locken die Wechselwilligen dank höherer Budgets mit mehr Geld als Winterthur. Der BCW hat sich darum in der NLB umgesehen.

Aus Bern wechselt Léonard Marchand nach Winterthur. Der 24-jährige Aufbauspieler hat schon sechs Saisons in der NLB bestritten, und, vor fünf Jahren, mit den Zürich Wildcats ein Jahr in der NLA gespielt. Aus Meyrin, dem NLB-Playoff-Finalisten der abgelaufenen Saison, stösst Mohamed Souaré zum BCW: Der 2-Meter-Mann, der hier einen Sprachaufenthalt macht, soll unter dem Brett für Punkte und Rebounds sorgen. Und schliesslich kommt Flügelspieler Hannes Osterwalder nach Winterthur, der zuletzt in der NLB für Küssnacht-Erlenbach 12 Punkte pro Partie warf.

## Die Junioren heranzuführen

Im Nationalliga-A-Kader der Winterthurer wird zudem auch Platz sein für zwei Junioren, nämlich Nicolas Hulliger und Cristian Henrici. Die beiden Perspektivspieler werden im Training an das höchste Niveau herangeführt. Letzte Saison spielten sie im U19-Team, wo sie auch künftig Führungsspieler sein werden. Hulliger und Henrici gelangten im letzten Winter auch schon zu kurzen Einsätzen in der NLA.

Im Team verbleibt weiter Spielgestalter Stefan Petkovic, der schon vor seinem Engagement in Winterthur in der höchsten Liga gespielt hat. Noch gesucht werden ein oder zwei Ausländer und ein Spieler mit dem Status «formé en Suisse» – um ein Kader von zwölf Basketballern zu haben. Nicht mehr dabei sind dagegen Rimba Anfansyah, Baran Aydemir und Silvan Hungerbühler, die mit dem BCW aus der Regionalliga in die höchste Spielklasse aufgestiegen sind und den Kern der Equipe bildeten. Hungerbühler studiert bald in Holland, Anfansyah und Aydemir treten kürzer. *Stefan Kleiser*

## ERWEITERTER STAFF

### Der Basketballclub Winterthur hat nicht nur sein Kader aufgerüstet, sondern auch seinen Staff erweitert. So sorgt in der

Zwischensaison Roger Keller (ein früherer NLA-Spieler bei Wetikon) dafür, dass die Basketballer in guter physischer Verfassung in die Saison starten. In diesen Tagen wird das Programm für die Spieler zusammengestellt, das diese ab Mitte Juli individuell verfolgen, bis Ende August das Teamtraining startet. Zudem werden die U19-Junioren einen neuen Ausbilder erhalten, der auch als Assistententrainer der Nationalliga-A-Herren-Equipe amtiert wird. Dem neuen Trainer wird am Wochenende ein Angebot unterbreitet. *skl*



Stefan Petkovic sollte auch nächste Saison den Angriff lenken. *Stefan Kleiser*

## Fehlstart in Gstaad

**BEACHVOLLEYBALL** Den Schweizerinnen ist der Auftakt in das Heimturnier von Gstaad nur bedingt geglückt. Die drei Schweizer Teams hatten ihre ersten Partien am Vormittag allesamt verloren und standen deshalb am frühen Abend bereits unter Druck.

Die Olympiateilnehmerinnen Joana Heidrich/Nicole Zumkehr und Isabelle Forrer/Anouk Vergé-Deprés mussten dabei gegen die Griechinnen Vasiliki Arvaniti/Panagiota Karagkouni und die Kanadierinnen Julie Gordon/Brandie Wilkerson nach verlorenem Startdurchgang über drei Sätze.

Ihre gute Form bestätigen konnten mit Nina Betschart/Tanja Hüberli die nominellen Nummern 3. Gegen die als Nummer 6 gesetzten Brasilianerinnen Elize Maia/Duda siegten sie in zwei Sätzen, nachdem sie gegen die Italienerinnen Marta Menegatti/Viktoria Orsi Toth verloren hatten. Lehrgeld zahlten dagegen Nicole Eiholzer und Dunja Gerson, aber trotz der zwei Niederlagen können sie weiter auf eine Sechzehntelfinalqualifikation hoffen.

Am Donnerstagstarten auch die Männer ins Turnier. Vertreten wird die Schweiz von Philip Gabathuler/Mirco Gerson und Nico Beeler/Alexei Strasser sowie dank einer Wildcard von Jonas Kissling/Marco Krattiger. Gabathuler, der am Mittwoch seinen Rücktritt per Ende Saison verkündet hat, tritt 13 Jahre nach seinem Debüt im Gstaader Sand zum letzten Mal im Berner Oberland an. *sda*

# Einfach besser

**WASSERBALL** Es gibt einige Gründe, warum die Winterthurer Wasserballerinnen erneut Schweizer Meister geworden sind – und es vielleicht noch lange bleiben.

Welche andere Mannschaft hätte Schweizer Meister werden können? Keine. «Ich habe den Spielerinnen gesagt, dass Basel nicht mehr als sechs oder sieben Tore schiessen kann», erklärt Winterthurs Trainer Radoslav Moldovanov. «Wenn wir acht oder mehr Tore machen, dann gewinnen wir.» So war es auch. Die Wasserballerinnen des Schwimmclubs Winterthur trafen am Freitag elfmal ins Gehäuse des Gegners und gewannen die entscheidende Partie der Playoff-Final-Serie 11:8.

Der dritte Meistertitel ist logisch. «Das Team hat einen super Zusammenhalt, und da ist ganz viel Energie auf der Bank», er-

zählt Teammanagerin Evelyn Thomas. «Basel hat zwei, drei Leistungsträgerinnen, aber wir haben 13 Spielerinnen», erklärt Benigna von Ballmoos den Vorteil in der Kaderbreite. So waren die Baslerinnen am Freitag nur zu neunt angereist. Wie bereits im vierten Spiel gelang es dem SCW, mit Melanie Adler und Natalie Mäder zwei Schlüsselspielerinnen des Gegners fast komplett am Wurf zu hindern – und Basel damit entscheidend zu schwächen.

## Kühlen Kopf bewahrt

«Wir waren mehr ein Team als Basel, und wir wollten mehr gewinnen», urteilt Benigna von Ballmoos. Für sie, zum dritten Mal Meisterin, war es ein besonderer Erfolg. «Weil wir wieder ohne fixen Trainer in die Saison gingen, musste ich als Teamcaptain viel Energie investieren», sagt die 23-Jährige. Männertrainer Ra-

doslav Moldovanov, der die Damen ins Training der Herren integrierte und als Coach aushalf, hatte aber nie Zweifel am Sieg.

«Die Frauen haben wirklich sehr viel Potenzial. Es gibt einen Kern von Spielerinnen, die sehr stark sind», erklärt Moldovanov. Und das Team spiele eine Verteidigung wie eine Männerrequisite. Die Abwehr um Nationaltorhüterin Noelle Nelson liess nur 5,8 Gegentreffer pro Partie zu – also noch weniger als in den Meistertiteln 2014 und 2015. Vergessen sind auch die Bedenken wegen der Verjüngung des Teams: Seit 2014 sind acht Wasserballerinnen kürzergetreten oder haben in einen anderen Verein gewechselt.

So sind jüngere Wasserballerinnen zu Schlüsselspielerinnen geworden. Linn Buob, Athena Grandis und Yvette van Westendorp waren in den fünf Partien gegen Basel 32 Tore. Die Winter-

thurerinnen hätten sich bloss selber schlagen können. Am Ende behielten sie aber kühlen Kopf. Das erste Halbfinale gegen Zürich ging noch verloren, und auch im ersten und dritten Finalspiel konnte die Equipe nicht ihre gewohnte Leistung abrufen: Die Spielerinnen hatten sich zu stark unter Druck gesetzt.

## Freude und Erleichterung

Am Freitag aber habe das Team «ruhig und konzentriert» gespielt, freut sich Fiona Krüsi, die frühere Teamkollegin und aktuelle Nachwuchstrainerin, die 2016 ebenfalls am Beckenrand beim Coaching half. Als die Verteidigung des Titels feststand, waren die Spielerinnen sichtlich erleichtert. Dass sie bestätigen konnten, was sie immer gewusst hatten: dass sie auch 2016 die besten Wasserballerinnen der Schweiz sind. Und vielleicht noch für viele weitere Jahre. *skl*

## Winterthurer ohne Erfolg an der EM



Cornelia Halbheer (l.) zeigte eine gute Leistung an der EM in Amsterdam. *ky*

**LEICHTATHLETIK** In Amsterdam fanden gestern die ersten Wettkämpfe der Europameisterschaft statt. Mit dabei waren auch Amaru Schenkel und Cornelia Halbheer von der LV Winterthur sowie der Elgger Benjamin Gföhler, der für den LC Zürich startet.

Für Halbheer war es der erste Grossanlass ihrer Karriere, dabei ging es in erster Linie darum, sich in der internationalen Konkurrenz zurechtzufinden. Dies gelang der 23-Jährigen gut. Sie zeigte eine gute Leistung und lief über 200 m mit 23,61 Sekunden die zweitbeste Zeit ihrer Karriere. Für die Finalqualifikation reichte es aber erwartungsgemäss nicht. «Ich bin zufrieden mit meinem Lauf, denn es fehlte nur ein Hundertstel, um die EM-Limite erneut zu unterbieten. Aber klar, als Sportler will man immer mehr», sagte Halbheer nach dem Qualifikationslauf.

## Gföhler nicht im Final

Auch der Weitspringer Benjamin Gföhler verpasste die Finalqualifikation. Er litt am Wettkampftag an einer Magenverstimmung und konnte darum nicht sein Opti-

imum herausholen. Im ersten Versuch landete der Elgger bei 7,69 m und liess dann einen ungünstigen Versuch folgen. Mit 7,72 im Dritten konnte sich Gföhler zwar noch leicht steigern, verpasste jedoch die Finalqualifikation um acht Zentimeter. Seinen ersten Grossanlass bei den Aktiven beendete er auf Rang 16.

## Schenkel verzichtet auf Start

In dieser Saison machte Amaru Schenkel eine Fussverletzung zu schaffen. Als Schutzmassnahme für das Staffrennen über 4x100 m am kommenden Samstag wurde der 28-Jährige geschont und aus dem 100-m-Rennen zurückgezogen.

Heute Donnerstag startet Angelica Moser zu ihrem Wettkampf. *red*



Linn Buob erzielte für den SC Winterthur in dieser Saison 32 Tore. *Stefan Kleiser*

## Sport Agenda

**REITEN**  
**SOMMERSPRINGEN TURBENTHAL**  
Springconcours  
Pferdesportanlage Gemeiwech 10.30